

NEUE REISEBÜCHER

**Für den Tisch** Die kleinen Meldungen, die zu dem Buch „Pferde fliegen Businessclass“ führten, hatten nur ein einziges Thema: Tiere. Gesammelt hat die Meldungen Olaf Koens, niederländischer Korrespondent für Nachrichtensender im Nahen Osten, vertraut mit Krieg, Verwüstung, Überlebenskampf. In all dem Elend beschlich ihn immer öfter der Gedanke, „dass Menschen für Tiere mehr übrighaben als für ihre Artgenossen“. Für seine Recherchen geht er sogar in die Luft, mit einem Sonderflug und 69 sehr teuren Reitpferden, die aus ihrem kühlen Sommerlager in den Niederlanden wieder zurück nach Kuwait zu ihren Besitzern gebracht werden. Und er geht der Frage nach, bei welchen Airlines man Falken in der Kabine mitnehmen darf und warum das Falkenkrankenhaus auch eine Touristenattraktion in Abu Dhabi ist.

Die andere Seite der Emirate, das Elend der Gastarbeiter, blendet der Autor nicht aus. Koens nimmt den Leser mit in eine Weltregion, die zu großen Teilen nur für Vögel frei zu bereisen ist; in der Menschen unaufhörlich aufeinander schießen und die Waffen plötzlich ruhen, wenn Zootiere evakuiert werden. Und in der ein Dromedar so wichtig wie die Familie ist, obwohl diese unzählige SUVs und Immobilien in New York und London besitzt. Meistens geht es gar nicht um Tiere, sondern um Menschen, die in einer unmenschlichen Realität leben müssen und manchmal über die gemeinsame Hingabe zum Tier Grenzen überwinden können, die sonst unpassierbar sind. *bali*

Olaf Koens: Pferde fliegen Businessclass. Was Tiere, Menschen und Gesellschaft im Nahen Osten verbindet, Knesbeck, 22 Euro

**Für die Tasche** Normalerweise begegnet man einsamen Inseln nur im Gespräch. Welches Buch würdest du dorthin mitnehmen? Welche Person? Welches Album? Für viele bleibt es auch beim Gedankenspiel. Denn entweder ist die Miete fürs Eiland unerschwinglich, wie etwa die für North Island auf den Seychellen, wo eine Nacht rund 7000 Euro kostet. Oder sie sind zu weit weg, wie etwa die Galapagos-Inseln, die tausend Kilometer vor der ecuadorianischen Küste liegen. Oder man kommt erst gar nicht hin, weil man da nämlich nix zu suchen hat.

Die Vogelinsel Trischen vor der Dithmarscher Nordseeküste im Nationalpark „Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer“ ist so ein Ort, an dem Besucher unerwünscht sind. Sie befindet sich in Schutzzone 1, einem Gebiet, das „weitgehend“ der Natur überlassen werden soll, denn dort rasten bis zu 300 000 Vögel, etwa 20 000 brüten dort. Nur eine Ausnahme gibt es, von März bis Oktober wird die Insel von einem Vogelwart des Naturschutzbundes bewohnt.

Von oben sieht Trischen aus wie ein Halbmond, der macht, dass er von der Küste wegwinkt. Und in der Tat „wandert“ die 1,8 Quadratkilometer große Insel pro Jahr etwa 30 Meter ostwärts,



Es gibt fast kein Tier, das in den Vereinigten Arabischen Emiraten nicht zu finden wäre: Zwei Giraffen vor der Skyline von Dubai.

Foto Richard Allenby-Pratt/Knesbeck Verlag

denn durch die Strömung verliert sie im Westen Sand, während sich an der Ostseite neues Land bildet. Als Anne de Walmont Ende März 2019 nach Trischen kam, hatte sie bereits zehn Jahre davon geträumt, die Stelle als Vogelwartin anzutreten. Zuvor hatte die Bremerin Musikwissenschaften und Skandinavistik

studiert, eine Ausbildung als Damenmaßschneiderin absolviert, als Segelmacherin gearbeitet und das handwerkliche Weben auf dem Hochwebstuhl in Worpsswede erlernt. Ihr Buch über ihre Zeit als Vogelwartin ist daher auch keine rein naturwissenschaftliche Abhandlung, wie sie erklärt, sondern

vielmehr das Tagebuch einer Vogelkundlerin, die das Schauen und Suchen liebt und wissen will, was es mit einem macht, wenn man alleine in einer 15 Quadratmeter großen Hütte auf Stelzen im Wattenmeer lebt. Ganz allein ist sie natürlich nicht, einmal die Woche kommt ein Schiff und bringt Trinkwasser und

Lebensmittel mit. Und dann sind da ja noch die Silber- und Heringsmöven, die Kormorane und Löffler, die Sandregengepfeifer, Seeschwalben, die Rotschenkel, die Austernfischer, die Wiesenpieper und die vielen tausend anderen Bewohner, die de Walmont als Vogelwartin zu zählen hat. Sie führt Buch über die rastenden

und durchziehenden Vögel, wie auch über die Brutvögel. Sie vermisst die Insel, notiert Wetterdaten, kartiert die Pflanzen, robbt durchs Schilf und streicht bei Wind und Wetter das zähe Schlickwatt durch Siebe. Das klingt ein bisschen wie Robinson mit einem Job.

Vögel zu beobachten entspannt, im besten Fall ist es herrliche Unterhaltung. Aber wie unterscheidet man eine Knäcke von einer Schnatterente? Wie die vielen Schwalben, Eulen, Möwen, Tauben, Meisen, Stelzen, Pieper, Ammern und Finken? Die sitzen ja nicht still und warten darauf, dass man nah genug an sie rankommt und im Vogelbestimmungsbuch die richtige Seite findet. Anne de Walmont beschreibt wie auch ihre Vorgänger ihren Alltag. In ihrer Hütte reihen sich die Berichte der ehemaligen Vogelwarte auf einem Regal. Peter Todt, der von 1976 bis 1999 fast 25 Jahre Vogelwart war, schrieb noch mit der Hand, verschuchte Touristen und Eierdiebe. Es gibt eine Toilette, ein paar Stufen tiefer, mit dem eher schwächlichen Internet ist sie über einen Stick verbunden, der an einem Nudelsieb hängend hoch über dem Schreibtisch befestigt ist. Der Herd wird mit Gas betrieben, der Ofen mit getrocknetem Treibholz. Nach zwei Wochen erhält sie eine Postkarte vom ehemaligen Vogelwart Heinz-Lothar Heimbach, der 1970 auf der Insel arbeitete: „Wenn Sie diese Karte erhalten, wohnen Sie schon vierzehn Tage auf der Sandbank Trischen. Ich freue mich mit Ihnen, dass Sie die Zusage bekamen. Es wird ein Erlebnis auf Lebenszeit.“

Der Blick der Autorin verändert sich mit der Zeit. Ihr wird bewusst, wie viel im Verborgenen geschieht, ohne dass der Mensch es beobachten kann. Sie lernt Vogelnamen, bringt Vögel, durchstreift mit Kamera und Fernglas die Gegend und beschreibt, wie einem plötzlich der Puls rast, weil man einen Skua sieht, und nicht weil man im Straßenverkehr Angst bekommt. Es ist ein Experiment im Denken und Schauen, zwischen dem Banalen und dem Abenteuerlichen in einer unbeschreiblich weiten und zugleich wilden Natur. Langweilig wird es nie, im Gegenteil, einen Tag bei Regen in der Hütte auszuharren ist kaum auszuhalten. Mal taucht ein Reh auf, sie findet Strandgut, dann wieder verschwindet die Insel unterm Meer, oder sie stellt fest, dass Seeschwalben in der Tat mit einem Fisch im Schnabel schreien können.

Es ist unerheblich, ob das literarisch geschrieben ist oder nicht, ob man mit jedem Gedankengang mitgehen möchte – dieser Reisebericht ist die Zeit wert, die man braucht, um ihn zu lesen. Und am Ende denkt man: Das könnte man auch mal machen. Schauen. Zählen. Die Einsiedelei nicht als Gefängnis begreifen, sondern als eine Art, die Dinge zu sehen. *weitz*

Anne de Walmont: „Und an den Rändern nagt das Meer – Sieben Monate auf der Vogelinsel Trischen“, Knesbeck, 224 Seiten, 20 Euro. Was derzeit auf Trischen passiert, kann man im online-Tagebuch der aktuellen Vogelwartin Anne Evers nachlesen: <https://blogs.nabu.de/trischen/>

# Und ewig lockt der Kleiderständer

## Waldkirchen kehrt zurück zum Einkaufsalltag im Tourismus

Waldkirchen liegt im tiefsten Bayerischen Wald, 25 Kilometer nördlich von Passau, Budweis in Tschechien ist hier näher als München. Die entlegene 10 000-Einwohner-Stadt erfüllt all das, was Besucher von dieser Gegend erwartet: eine mächtige neugotische Stadtpfarrkirche überragt das Zentrum, das postkartengerecht auf einem länglichen Hügel liegt, von dem aus man weit über die grüne Landschaft schaut.

Das allein ist jedoch nicht der Grund, warum jedes Jahr etliche tausend Menschen nach Waldkirchen reisen, für einen Tagesausflug, für ein verlängertes Wochenende oder gleich zu einer Urlaubswoche. Sie kommen „zum Garhammer“, Einkaufen. Nach einer längeren Corona-Pause läuft das Geschäft wieder. „Es war eine anstrengende Zeit mit Höhen und Tiefen, die wir aber gut überstanden haben, weil wir die letzten zehn Jahre gut gearbeitet haben“, sagt Geschäftsführer Johannes Huber. Das Modehaus mit 9000 Quadratmeter Verkaufsfläche, rund 500 Mitarbeitern und einem Sortiment, das so ziemlich alles umfasst, was in der Welt der schönen Textilien Rang und Namen hat, hat seit zwei Wochen wieder geöffnet. Seit vergangener Woche sind keine Tests und Terminvereinbarung erforderlich, lediglich Masken und Abstandsregelung Pflicht. Der moderne Bau mit großen Glasflächen und vier Etagen ist flächenmäßig größer als Lodenfrey in München oder Lafayette in Berlin. Dazu kommen ein Sternerestaurant im Dachgeschoss,



Großer Anziehungspunkt: Kaufhaus Garhammer  
Foto Garhammer/Blocher

eine Eisdielen und eine Kaffeebar, die seit Montag wieder geöffnet sind.

Nach Waldkirchen kommen die Leute nicht wegen eines Schnäppchenkaufs. Shopping wird hier zelebriert, oft in Verbindung mit einem Kurzurlaub. Von mehreren Hotels in der Umgebung gibt es einen Shuttleservice zum Kaufhaus, neuerdings Pauschalen mit speziellen Rabatten. „Urlaubsgeld“ heißt das hier. Claus Löfflmann, Hotelier vom neuen Hotel Herzstück schräg gegenüber am Marktplatz, legt noch einen Gutschein extra dazu. Wie im Bayerischen Wald üblich, gibt es ein solides Angebot an Metzgereien und Wirtshäusern. Am Marktplatz findet man auch das beliebteste Fotomotiv der Gäste: die Radabweiser. Wo früher granitene Säulen die Mauerkanten der Häuser vor den Kutischen der Viehhändler schützten, platzierte ein Steinmetz eine Figur, und so entstand ein kleines Figurenensemble.

Garhammer aber ist das touristische Zugferd Waldkirchens. 5000 Kunden-

karteninhaber in München und 10 000 in Österreich sprechen für sich. Und weil die meisten Männer vermutlich von ihren Ehefrauen gezwungen werden, sie nach Waldkirchen zu begleiten, hat man im Laufe der Jahre für sie ein Alternativen-Freizeitangebot aufgebaut. Eine Art Spieldecke, wo sie abgeben werden können. Das waren bislang zwei Golfplätze mit 9 und 18 Loch, von denen der kleinere Platz nun durch einen Fünf-Sterne-Campingplatz ersetzt wird. Am Stadtrand breitet sich der Karoli-Badepark mit Freibad und Hallenbad aus, es gibt 100 Kilometer Wanderwege, und der neue Adalbert-Stifter-Radweg führt auf einer ehemaligen Bahntrasse mit knapp 40 Kilometer Länge und überschaubaren Höhenunterschieden bis zur österreichischen Grenze. *Georg Weindl*

Nach Waldkirchen fährt man mit dem Auto auf der A3 bis Passau und dort weitere 30 Kilometer auf der Bundesstraße B 2. Alternativ mit dem Zug ab Passau (eine Stunde). Mehr unter [waldkirchen.de](http://waldkirchen.de) und [garhammer.de](http://garhammer.de)

## ICH PACKE MEINEN KOFFER UND NEHME MIT

# Das Reisekleid

Im Test: Women's Spotless Traveler Dress

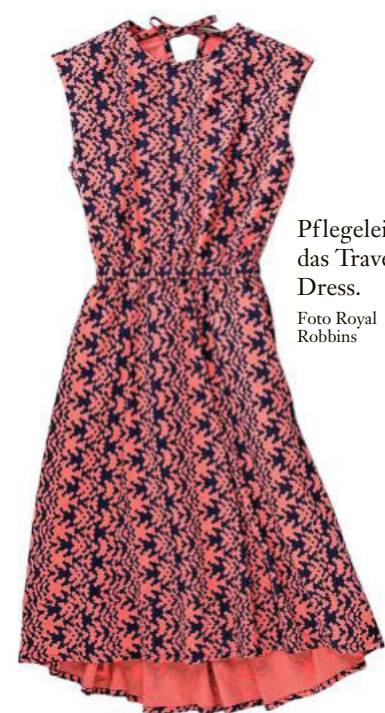


*Braucht man das? Muss das mit? Diese Frage zermüht Reisende immer wieder. In dieser Rubrik testet die Redaktion in loser Folge Erfindungen, die das Reisen schöner oder leichter machen sollen.*

Frauen wissen, was das ist: ein Kofferkleid. Ein Kleid also, das man ins Gepäck knüllen und stopfen kann, ohne dass es diese Behandlung übel nimmt und sich mit Knitterfalten rächt. Gerade bei der Art von Urlaub, die man nicht mit einem Koffer von Louis Vuitton antritt, in dem man Seidenpapier zwischen die Kleidung legt, lohnen sich solch unverwundbare Kleidungsstücke. Selbst als Rucksacktourist möchte man ja vielleicht mal auf die Sonnenterrasse eines schicken Hotels und dort nicht schief angeschaut werden für Wanderhose und Funktionsshirt.

Hier kommt der amerikanische Hersteller Royal Robbins ins Spiel, gegründet im Jahr 1968 vom gleichnamigen Bigwall-Kletterer und seiner Frau Liz. Royal Robbins produziert nicht nur Wanderkleidung, sondern auch dieses „Spotless Traveler Dress“ in verschiedenen Designs, das gleich auf mehrere Arten nützlich sein soll: Erstens lassen sich Flecken besonders leicht auswischen, zweitens knittert es kaum, und drittens ist das Material so leicht und atmungsaktiv, dass es auch bei großer Hitze angenehm zu tragen ist. Der Test in der sengenden Sonne bestätigt sofort Punkt drei: Dieses Kleid fühlt sich auf

die beste Weise so an, als trüge man gar nichts am Leib. Obwohl es etwas zu groß ausfällt, hält es ein breites Gummiband in der Taille an Ort und Stelle, während der Rest elegant dahinfließt. Vorn ist es hochgeschlossen, im Nacken knotet man es mit einem Band zu, während die Rückenpartie im oberen Bereich offen bleibt und noch mehr kühle Luft an die Haut lässt. Es hat nicht nur zwei Taschen, sondern in einer noch



Pflegeleicht: das Traveler Dress.  
Foto Royal Robbins

eine eingesetzte Netz-Tasche, damit kein Schlüsselbund den zarten Stoff ruinieren kann.

Der wiederum möchte durchaus gut behandelt werden, das heißt: kalt gewaschen. Da man auf Reisen ohnehin eher etwas von Hand auswäscht als in der Maschine, ist das nicht besonders lästig. Immerhin trocknet es auf dem Bügel zügig, und tatsächlich sieht es danach perfekt aus – selbst wenn man es ordentlich ausgewaschen hat, bleiben nur minimale Falten, bei den gemusterten Varianten sind sie nahezu unsichtbar.

Und wenn man erst mal ein Reisekleid hat, entdeckt man, dass es noch andere Hersteller gibt, TRVL DRSS zum Beispiel, die ebenfalls mit sehr pflegeleichten und knittertoleranten Stoffen wunderbar zeitlose Sommerkleider und sogar Blazer entwerfen, die Kofferknautschen verzeihen. Jetzt, da Reisen auch spontan wieder möglich sind, sollte man vielleicht immer ein Reisekleid griffbereit haben.

..... Julia Bähr

**Nutzen** ★★★★★  
**Spaß** ★★★★★

Das Spotless Traveler Kleid kostet 99,95 Euro, erhältlich u. a. bei Globetrotter.

Mehr unter [royalrobbins.com](http://royalrobbins.com) oder [de.zenggi.com/trvlrdrss](http://de.zenggi.com/trvlrdrss)